

28. Die schönen Frau am Hofe erfragten Wäre,
 Wer der stolze fremde Necke wäre.
 „Er ist so schön gewachsen, so reich ist sein Gewand!“
 Da sprachen ihrer Viele: „Das ist der Held von Nederland.“

29. Was man beginnen wollte, er war dazu bereit;
 Er trug in seinem Sinne eine minnigliche Maid,
 Und auch nur ihn die Schöne, die er noch nie gesehn,
 Und die sich doch viel Gutes von ihm schon heimlich versehn.

30. Wenn man auf dem Hofe das Waffenspiel begann,
 Ritter so wie Knappen, immer sah es an
 Kriemhild aus den Fenstern, die Königstochter hehr;
 Keiner andern Kurzweil hinsort bedurfte sie mehr.

31. Und wüßt er, daß ihn sähe, die er im Herzen trug,
 Davon hätt' er Kurzweil immerdar genug.
 Dürft Er sie auch erschauen, ich glaube sicherlich,
 Keine andre Freude wohl auf Erden wünscht' er sich.

32. Wenn er bei den Necken auf dem Hofe stand,
 Wie man noch zur Kurzweil pflegt in allem Land,
 Wie stand dann so minniglich das Sieglinden-Kind,
 Daß manche Frau ihm heimlich war von Herzen hold gesinnt.

33. Er gedacht auch manchmal: „Wie soll das geschehn,
 Daß ich das edle Mägdelein mit Augen möge sehn,
 Die ich von Herzen minne, wie ich schon längst gethan?
 Die ist mir noch gar fremde; mit Trauern denk ich daran.“

34. So oft die reichen Könige ritten in ihr Land,
 So mußten auch die Necken mit ihnen all zur Hand.
 Auch Siegfried ritt mit ihnen; das war der Frauen leid;
 Er litt von ihrer Minne auch Beschwer zu mancher Zeit.

35. So wohnt' er bei den Herren, das ist alles wahr,
 In König Gunthers Lande völliglich ein Jahr,
 Daß er die Minnigliche in all der Zeit nicht sah,
 Durch die ihm bald viel Liebes und auch viel Leides geschah.

Aber nicht bloß in Kampfspieleu hat sich während der Zeit
 der herrliche Jüngling hervorgethan; er ist mit König Gunther auch
 zu manchem Streit ausgezogen, und hat den König Lüdeger von
 Sachsen und den König Lüdegast von Dänemark, die den Burgunden
 den Krieg angesagt hatten, in heißem Strauß gefangen genommen.
 Beide führt er triumphirend nach Worms. Voraus aber reiten
 Boten, den fröhlichen Sieg zu verkünden, und einen derselben läßt
 man auch vor Kriemhild erscheinen, deren Herz die ganze Zeit hin-
 durch bei dem Geliebten gewesen ist. Zehn Mark Goldes und schöne,
 reiche Kleider heißt sie dem Boten geben, als dieser ihr verkündet,
 Siegfried habe auch im Kriege Alle an Muth, Tapferkeit und Stärke
 überragt. Seitdem steht die still erglühende Jungfrau schweigsam